

PORTRÄT

Alexander Bassen

Alexander Bassen, Professor für BWL, Universität Hamburg, WBGU (Foto: Alexander Bassen)

von **Moritz Hohmann**

veröffentlicht am 05.02.2021

Alexander Bassen zählt zu den wichtigsten Stimmen, wenn es um nachhaltige Finanzen und nachhaltige Unternehmensführung geht. Der Hamburger BWL-Professor berät die Bundesregierung in gleich drei Beiräten.

Alexander Bassen ist Wirtschaftswissenschaftler an der **Universität Hamburg** und viel unterwegs – gern **zu Fuß** oder mit dem **Fahrrad**, um seinen ökologischen Fußabdruck klein zu halten. Längere Strecken legt er am liebsten mit dem Zug zurück. Für sein derzeitiges Projekt war das allerdings nicht möglich: Während des Interviews befindet sich Bassen am anderen Ende der Welt – in Hongkong. Hier forscht der 55-Jährige über Dekarbonisierung in Unternehmen. **Nachhaltigkeit in Unternehmen und an Kapitalmärkten** ist sein Thema. Dieses wissenschaftliche Feld habe ihn „voll in seinen Bann gezogen“, sagt Bassen. Vor kurzem ist er in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (**WBGU**) berufen worden.

Nach Bassens Beobachtung hat Deutschland erst in den vergangenen zwei bis drei Jahren in puncto **nachhaltige Geldanlagen** zu anderen europäischen Staaten **aufgeschlossen**. Während die Deutschen die Mülltrennung seit den Achtzigerjahren perfektionierten, seien sie in diesem Bereich lange sehr zurückhaltend gewesen. Die Gründe sieht Bassen im **deutschen Rentensystem**, auf das sich viele nach wie vor ausschließlich verließen, und die zugleich untergeordnete Rolle von Aktien.

Dass immer mehr Unternehmen Wert auf gute Nachhaltigkeitsberichterstattung und -implementierung legen, geschieht nach Bassens Einschätzung vor allem, weil der **öffentliche Druck** wächst und **Gesetze** geändert werden. Seit 2017 ist Nachhaltigkeitsberichterstattung für börsennotierte Unternehmen sowie für Banken und Versicherungen ab einer bestimmten Größe Pflicht.

Mehr Ehrgeiz von deutscher Seite nötig

Das entsprechende Gesetz richtet sich nach den Vorgaben der EU. Er wünsche sich hier „mehr Ambitionen und Eigeninitiative von deutscher Seite aus“, betont Bassen. Mittlerweile gebe es ein weiteres Gremium, den **Sustainable Finance-Beirat**, der an einer **deutschen Strategie** arbeite. Dafür seien auch private Investitionen nötig, so Bassen. Er ist eines von 38 Mitgliedern in dem Beirat ist, der das Bundesfinanzministerium und das Bundesumweltministerium berät.

Aber auch den Staat sieht der 55-Jährige in der Pflicht. Bei großen **Kapitalanlagen des Bundes**, aber auch bei anderen Investitionen und Subventionen müssten Klima- und Nachhaltigkeitsfragen viel stärker berücksichtigt werden, fordert der Wissenschaftler, der auch Mitglied im **Rat für Nachhaltige Entwicklung** der Bundesregierung ist.

Doch auch der Einzelne könne am Finanzmarkt viel bewegen: „Die Befürchtung, dass mit nachhaltigen Aktien ein **Renditeverzicht** einhergeht, ist immer noch weit verbreitet.“ Die Auswertung von über 2000 wissenschaftlichen Studien zeigt ein anderes Bild: Nur bei acht Prozent der Studien wurde ein negativer Zusammenhang zwischen **Nachhaltigkeit** und mangelndem finanziellem Erfolg abgeleitet. Alle anderen zeigen eine positive oder zumindest vergleichsweise neutrale Rendite auf. Es sei also **doppelt weitsichtig**, beim Aktienkauf auf Nachhaltigkeitskriterien zu achten, sagt Bassen.

Surfen, Joggen, Wandern, manchmal Yoga

Dafür, dass vielen Unternehmenslenkern immer noch nicht klar ist, was Klimaneutralität 2050 bedeutet, macht Bassen **mangelnde Kommunikation** zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft verantwortlich. „Wir haben in der Wissenschaft Erkenntnisse, die die vielen **Diskussionen deutlich verkürzen** könnten“, ist er überzeugt.

Die Jugendbewegung **Fridays for Future** findet Bassen „bemerkenswert“. Es sei unglaublich, was die Bewegung in der kurzen Zeit ihres Bestehens erreicht habe. „Die Generation, die letztendlich richtig vom Klimawandel betroffen ist, macht **mit allem Recht** den Mund auf.“

Der Freizeit-Surfer hat selbst **zwei Kinder**, 17 und 19 Jahre alt. Ihn motiviert, dass seine Forschung dazu beiträgt, notwendige gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. Bassen, der in seine Freizeit auch gerne joggt, wandert und ab und zu Yoga praktiziert, nimmt sich selbst von der **Kritik an der Wissenschaft** nicht aus: „Wir müssen auch als Wissenschaftler unsere Methoden verbessern, die Erkenntnisse in eine verdaubare Form zu bringen und diese erfolgreich zu kommunizieren.“ *Moritz Hohmann*

Wer rettet das Klima? Die Politik oder der Einzelne?

Die Politik. Ich glaube, dass wir ohne Regulierungsmaßnahmen nicht die Verhaltensänderungen erwirken können, die es braucht.

Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?

Den Flug nach Hause.

Wer in der Energie- und Klimawelt hat Sie beeindruckt?

Hans Joachim Schellnhuber, der Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung.

Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?

Der Ansatz, dass man sich nicht mehr aktiv für Nachhaltigkeit entscheiden muss, sondern sich aktiv für Nicht-Nachhaltigkeit entscheiden müsste.